

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 12

Artikel: Gesucht: Mitbew., weibl./männl., 50+
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesucht: Mitbew., weibl./männl., 50+

Was vor Jahren in den Köpfen von Elsbeth und Peter Koller Gestalt annahm, wird derzeit in Unterkulm im Kanton Aargau gebaut und ist im April 2011 bezugsbereit. Die Hausgemeinschaft Finkenweg hat noch freie Wohnungen für Menschen mit Gemeinschaftssinn.

Selbstständig, unabhängig und in guter Nachbarschaft wohnen – das war die Vision von Elsbeth (64) und Peter Koller (73) für ihr Älterwerden. Eine Hausgemeinschaft mit altersgerechten Wohnungen stellten sie sich vor, mit Lift und Garten an zentraler Lage in der Nähe von öffentlichem Verkehr, Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung. Dank gegenseitiger Unterstützung sollten die Bewohnerinnen und Bewohner selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben.

Die Zeitlupe hat das Projekt in einer losen Artikelreihe seit 2007 begleitet und kann jetzt vermelden: Das Haus steht! Am Finkenweg in 5726 Unterkulm AG feierte man im September Aufrichte. Bezugstermin für die zwölf Wohnungen von anderthalb bis dreieinhalb Zimmern ist der 1. April 2011. Unterstützung erhielten die Initianten von der Genossenschaft Zukunftswohnen, die Menschen in der zweiten Lebenshälfte hilft, altersgerechte Wohnformen zu realisieren. In Unterkulm hat sie Kapital zur Verfügung gestellt, den Grundstückskauf getätigt und als Bauherrin fungiert. Mit einem Jahr Rückstand auf den Zeitplan erfolgte dieses Frühjahr der erste Spatenstich.

Freude und Frust

Elsbeth und Peter Koller stehen auf der zukünftigen Gemeinschaftsdachterrasse, blicken ins Grüne und übers Dorf – und zurück auf die vergangenen Jahre. Der Weg, bis aus ihrem Wunsch Wirklichkeit wurde, war lang, geprägt von Höhen und Tiefen, Freude und Frust. «Die meisten älteren Menschen wollen heute möglichst lang in der eigenen Wohnung bleiben. Dafür bieten wir ideale Bedingungen», sagt Peter Koller. Entsprechend viele Interessierte haben die Kollers ein Stück auf ihrem Weg begleitet; die meisten sagten aber ab, als es um eine konkrete Verpflichtung ging. «Älterwerden



Zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner inspizieren den Rohbau ihrer neuen Heimat.

bedeutet, vieles loszulassen. Auch noch den Wohnort zu wechseln, schaffen viele nicht», bedauert Elsbeth Koller. Manche wollten sich nicht von ihrem Haus oder ihrer grossen Wohnung trennen. Einigen passte Unterkulm als Wohnort nicht. Etliche konnten sich anhand blosser Pläne zu wenig Konkretes vorstellen. Und

wieder anderen war die einmalige verzinsten Einlage einer Jahresmiete als Genossenschaftsleiterdarlehen zu teuer.

Einmal im Monat haben sich die bisher sechs zukünftigen Nachbarinnen und Nachbarn getroffen, um sich Gedanken übers Zusammenleben unter einem Dach zu machen. Bei den Gesprächen

ging es um die Balance von Freiheit und Verpflichtung, um Themen wie Unabhängigkeit und Gemeinschaft. «Gerade wenn im Alter der Bewegungsradius kleiner wird, ist gute Nachbarschaft doppelt wichtig», betont Elsbeth Koller. Am Finkenweg haben alle ihre eigene Wohnung, aber Gemeinschaftsraum, Garten und Dachterrasse ermöglichen es, ungezwungen gemeinsam zu kochen, zu plaudern oder zu turnen. Wer mag, findet im Haus Menschen für gemeinsame Lektüre, eine Wanderung, eine Velotour oder ein paar Tage Ferien. Wird jemand krank, springen die Nachbarn ein, gehen einkaufen oder organisieren die medizinische Betreuung durch Arzt und Spitex.

Beim Gestalten, aber auch beim Putzen der gemeinsamen Räumlichkeiten wie bei der Gartenarbeit ist die Mitarbeit aller gefragt. «Wir wollen uns nicht einfach bedienen lassen, sondern so viel wie möglich selber erledigen», erklärt Peter Koller. Dies immer im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten, die – das ist sich die Gruppe bewusst – mit dem Älterwerden abnehmen können. Auch das Nachlassen der Kräfte, allfällige Krankheiten und andere Einschränkungen waren Thema der gemeinsamen Gespräche. «Wir wollen unsere Unabhängigkeit leben, aber auch mit der Abhängigkeit umgehen lernen, die das Alter mit sich bringt», formuliert es Elsbeth Koller.

Definitiv mit dabei ist Marion Brunner: «Als ich in der Zeitlupe vom Projekt in Unterkulm las, wusste ich sofort: Das ist es, was ich schon lange suche.» Ihr Ziel, sagt die 68-jährige Kunsttherapeutin aus Zürich, sei gewesen, bis siebzig eine Wohnform und einen Wohnort zu finden, die «Selbstständigkeit und Selbstbestimmung für die letzten zwanzig Jahre ermöglichen». Auch für Susanne Berchtold, die 72-jährige pensionierte Buchhändlerin aus Windisch AG, ist Unabhängigkeit wichtig: «Viele verlassen sich fürs Alter auf Unterstützung der Angehörigen – und werden enttäuscht, weil die Jungen so sehr in ihr eigenes Leben eingespannt sind.» Durch ihren Umzug und die nachbarschaftliche Unterstützung am Finkenweg könne sie sich und ihre Familie vom Erwartungsdruck entlasten.

Die fünf Frauen und Peter Koller spazieren durch den Rohbau ihrer künftigen Wohnungen, nehmen da und dort Mass, besichtigen Keller, Atelier, Werkraum, testen die Aussicht aus dem Küchenfenster und vom Balkon. Die Vorfriede lässt die Strapazen beim Bauen und Planen vergessen, die hitzigen Diskussionen über

Grösse und Platzierung der Fenster, über Plättli und Böden. Fast überwunden ist auch die Enttäuschung, dass Finanzen und Architektur manchem Traum Grenzen setzten, Abstriche und Kompromisse gemacht werden mussten. Elsbeth Koller sieht es heute positiv: «Wir hatten weniger Mitsprache als erhofft – aber durch die Auseinandersetzungen haben wir viel über uns selbst und die anderen gelernt.»

Nochmals Wurzeln schlagen

Noch fehlen Mitbewohnerinnen und -bewohner für sieben freie Wohnungen. «Ich würde mir mehr Paare und Männer wünschen», sagt der bisherige «Hahn im Korb» Peter Koller und berichtet, dass sich bisher eher Frauen als Männer von dieser Art der Hausgemeinschaft angesprochen fühlten. Wer am Finkenweg einziehen wolle, müsse Lust haben, sich auf Neues einzulassen, Sozialkompetenz und die Bereitschaft mitbringen, zu einer guten Nachbarschafts- und Gesprächskultur beizutragen. Wer nach Unterkulm zieht, sollte auch bereit sein, hier nochmals Wurzeln zu schlagen: «Wir möchten am Dorfleben teilnehmen und bewusst Kontakte zu anderen Generationen pflegen», sagt Elsbeth Koller. Jetzt, wo das Haus steht und man die Wohnungen besichtigen könne, würden sich sicher Interessierte finden, ist Peter Koller überzeugt. Ein Blick von der Dachterrasse gibt ihm recht.

Annegret Honegger

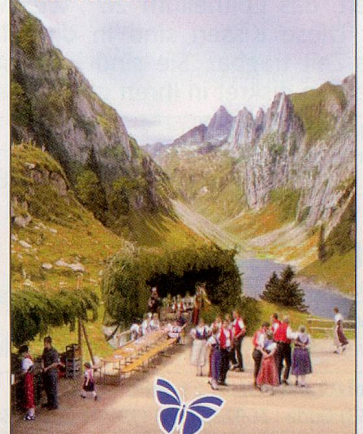
Gemeinsam gehts besser

Unterkulm liegt im Wynental, zwanzig Minuten von Aarau und Reinach/Menziken entfernt. Das dreistöckige Wohnhaus an zentraler Lage ist hindernisfrei gebaut und mit Lift erschlossen. Wärmedämmung, Heizung und Komfortlüftung entsprechen dem Minergie-Standard 2009. Bauherrin und Eigentümerin ist die Genossenschaft ZukunftsWohnen, die Mietwohnraum für Menschen in der zweiten Lebenshälfte schafft und Hausgemeinschaften unterstützt. Mithilfe im Rahmen von zwei bis vier Wochenstunden in Haus und Garten ist erwünscht.

Mietzins: 1,5 Zimmer CHF 1025.–, 2,5 Zimmer CHF 1300.–, 3,5 Zimmer 1675.– plus CHF 150.– Nebenkosten. Der Mietzins kann sich über ein Darlehen an die Genossenschaft reduzieren, das zu drei Prozent verzinst wird. Die Benutzung von Gemeinschaftsraum, Dachterrasse, Atelier oder Werkstatt ist inbegriffen. Infos, Grundrisse, Dokumentation auf www.zukunftswohnen.ch oder über Genossenschaft ZukunftsWohnen, 8304 Wallisellen, Telefon 044 883 31 26, Mail zukunft@zukunftswohnen.ch

In die Ferien verreisen, auch wenn besondere Betreuung oder Pflege benötigt wird, z.B.

- nach einem Spitalaufenthalt
- bei Abwesenheit der Angehörigen oder einfach, um in heimeliger Atmosphäre aufzutanken und verwöhnt zu werden.



Hotel Jakobsbad das Kurhaus

für aktive Senioren und für
individuelle Betreuung und Pflege



QUALITÄTS-GÜTESIEGEL
SCHWEIZ TOURISMUS

Appenzellerland
Vom Appenzel bis zum See

Verlangen Sie jetzt Unterlagen zu unseren
Angeboten mit den sensationellen
Leistungen rund ums Jahr.



Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Pflegeleistungen erwünscht: ☐ JA ☐ NEIN

HOTEL JAKOBSBAD

9108 Gonten/Jakobsbad
Telefon 071 794 12 33
Telefax 071 794 14 45
www.hotel-jakobsbad.ch